

E5-Tour Nummer zwei – wir war'n dabei

Am Sonntagvormittag voller Vorfreude und gespannt
sich unsere Gruppe bei der Oase in Oberstdorf einfand.
11 Wanderer waren wir – 17 bis 60 Jahre jung,
top motiviert und fast alle sehr gut in Schwung.

Michi sich an Gleis 1 zu uns gesellte,
er sich als unser Bergführer vorstellte.
Mit dem Taxi ging es in die Spiegelau,
was uns erwartete, wussten wir nicht so genau.

Snowspikes bekamen wir noch in die Hand,
das Bündel schnell im Rucksack verschwand.
Für unser Bergabenteuer waren wir bereit,
bis zur Kemptner Hütte war es nicht so weit.

Bei Sonnenschein wanderten wir los,
bergauf hieß es bei Etappe eins bloß.
Für Oberschenkel und Kondition ein erster Test,
wer war schwindelfrei und auch trittfest?

Durch den Sperrbachtobel der Weg uns führte,
man die ersten Schweißtropfen verspürte.
Bäche und Schneefelder passierten wir im Gelände,
für ein Paar Wanderschuhe war es das Ende.

Geschafft war unsere erste Tour,
von Erschöpfung noch lange keine Spur.
Wir erfrischten uns mit einem kühlen Getränk,
die herrliche Aussicht war ein echtes Geschenk.

In den Schuhraum wurden die Bergstiefel verbannt,
mit den Socken dort eine besondere Duftwolke entstand.
Dafür blieb die Luft in den Zimmern rein,
so sollte es schließlich auch sein.

Mit dem Hüttenschlafsack waren wir rasch vertraut,
fix waren unsere Kissen im Bezug ordentlich verstaут.
Beim Abendessen wir kräftig zulangten
und unsere Kalorienspeicher randvoll tankten.

Nette Gespräche wir viele führte und gemeinsam lachten,
zur Hüttenruhe um 22 Uhr wir pünktlich das Licht ausmachten.
Zwischen Gedanken man ein leises Schnarchen hörte,
auch ohne Oropax es uns nicht sonderlich störte.



Gegen 5 Uhr begann das Geraschel und Geräusche,
vorbei waren dann die nächtlichen Bergträume.
Fix rein in das verschwitzte Outfit,
Merino-Oberteile sind tatsächlich der Hit.

Mit anderen Wandergruppen fast zeitgleich
starteten wir in der Früh Richtung Österreich.
Im Schnee ging es bergauf zum Mädelejoch,
mit dem richtigen Stockeinsatz lief es doch.

Auf die Lechtaler Alpen blickten wir,
manch einer freute sich schon auf ein Bier.
Durchs Höhenbachtal liefen wir weiter,
alle gut gelaunt, froh und heiter.



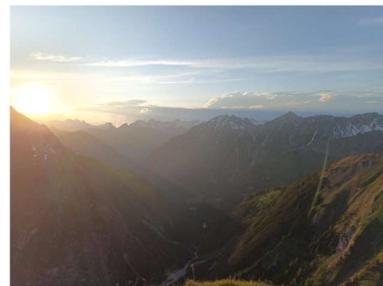
Die Hängebrücke bei Holzgau ist ein Abenteuer
und war nicht allen so ganz geheuer.
Ein leichtes Schwanken – der Weg war lang,
Augen zu und durch – uns wurde nicht bang.

Nach Rast, Wanderschuh-Shopping und Taxitransfer,
auf die Memminger Hütte freuten wir uns sehr.
In der knalligen Sonne war es ziemlich heiß,
bergauf floss bei uns reichlich der Schweiß.



Zum Kauf von Duschmarken wir uns hinreißen ließen,
die kurze Erfrischung konnten wir in vollen Zügen genießen.
Auf der Terrasse wir lange verweilten
und stimmungsvolle Momente teilten.

Die Abendsonne tauchte die Berge in ein fantastisches Licht,
auf eine Begegnung mit Steinböcken waren wir nicht erpicht.
Rauf auf den Seekogel, das war trotzdem klar,
die Aussicht war dort oben ganz wunderbar.



Früh zog es uns am nächsten Tag in den Schuhraum,
der Geruch dort war nicht mal ein Alptraum.
Mit Snowspikes für einen besseren Halt,
im E5-Stau standen wir schon bald.

Vom Vortag war einer noch mächtig geschlaucht,
auf dem Weg hatte er ziemlich viele Pausen gebraucht.
Kondition und Oberschenkel machten nicht länger mit,
er uns daher verließ und zurück ins Tal schritt.

Auf der Seescharte war es oben ganz schön steil,
bergab hielten wir uns im Schnee zunächst am Seil.
Ein Stück Talabfahrt auf dem Po,
flott hinab flitzten wir so.



Mit nassem Hintern, fröhlich und munter
ins Lochbachtal wanderten wir hinunter.
Eine gefühlte Ewigkeit liefen wir durchs Zammer Loch,
Oberschenkel und Knie heimlich stöhnten: Wie lange noch?

Per Taxi zur Zammer Alm – eine Hütte sehr schick,
in der Sonne relaxten wir und genossen den Blick.
Ganz ohne Gewusel und buntes Treiben,
als einzige Gäste konnten wir unter uns bleiben.



Wir zehn waren eine sehr homogene Wandergruppe
und stets eine gut aufgelegte coole Truppe.
Auch nach dem Wandern unsere lustige Runde
scherzte und schwatzte Stunde um Stunde.

Zu unserer großen Freude an Tag vier:
Klamotten und Socken endlich wechselten wir.
Blasen und Druckstellen ging es mit Pflastern an den Kragen,
unsere Füße durften schließlich keinesfalls versagen.

Gestiefelt und gespornt im morgendlichen Sonnenschein,
die Skipiste hinauf wanderten wir über Stock und Stein.
Eine fantastische Aussicht auf dem Krahberg sich uns bot,
zwischendurch spickten wir auch mal bei Komoot.



Nach einem Abstieg mit Panoramablick ging es bald
über Wurzeln und Moore durch einen Wald.
Durchs Pitztal nach Mittelberg ein Taxi uns fuhr,
von Schlappmachen natürlich längst noch keine Spur.

Der Aufstieg über die eindrucksvolle Gletscherzunge
war eine kleine Herausforderung für die Lunge.
Der gigantische Wasserfall – richtig imposant
und wir auf die Braunschweiger Hütte schon gespannt.



Im Sommeroutfit über Felsen, Schneefelder und Pisten,
lange Hosen und Jacken wir absolut nicht vermissten.
Geschafft hatten wir einen weiteren Berg,
stolz waren wir auf unser Tageswerk.

An Tag fünf zogen wir die Regenhosen an,
unser Aufstieg morgens im Schnee begann.
Hinter anderen Gruppen wir uns bergauf schlängelten,
wir uns schön einreichten und nicht drängelten.
Die Ötztaler und Stubai Bergwelt schneebedeckt,
zwischen den Wolken hatte sich die Sonne versteckt.



Schlitternd und porodelnd auf der Regen hose ins Tal,
großen Spaß hatten wir auf der Piste allemal.
Nach der Busfahrt wanderten wir ohne Mühe
durch blühende Wiesen und sahen viele Kühe.



Nachmittags im Hotel hatten wir wanderfrei,
in der Après-Bar waren fast alle dabei.
Nach dem nicht so langen Tourentag
nahmen wir die Theke fleißig in Beschlag.

Erholsam war unsere Nacht im Hotel,
aus dem Schuhraum flüchteten wir ganz schnell.
Von der Königsetappe kam nun schon die letzte,
Tag sechs noch mal ordentlich fetzte.



Wegen des Wetters wir die Similaun mieden,
uns für die klassische Alternative entschieden.
Wir brachen auf Richtung Timmelsjoch,
voller Elan waren wir alle noch.

Erst durchs Tal, dann über Schneefelder hinauf,
trotz etwas Regen waren wir richtig gut drauf.
Auf der Anhöhe wir bald standen,
die Regenwolken noch nicht verschwanden.

Der Wind auf dem Timmelsjoch heftig blies,
für ein Gruppenfoto aufstellen, es nun hieß.
Über Felsen mit viel Konzentration,
in Italien waren wir nun schon.



Die Sonne sich später doch noch zeigte,
im saftig grünen Tal sich die Tour zu Ende neigte.
Richtung Meran fuhren wir nach einem Einkehrstopp,
das Wellness-Hotel dort war wirklich top.

In der Pizzeria wir abends zusammen saßen,
unseren Dank an Michi dabei nicht vergaßen.
Teil 1 des E5 hatten wir nun geschafft,
unsere Wanderung war ganz fabelhaft.

72 km zu Fuß hatten wir zurückgelegt,
uns jeden Tag ziemlich viel bewegt.
Etwa 5.200 Höhenmeter rauf, so das Ergebnis,
6.000 runter – was für ein schönes Erlebnis.

Ein klasse Team waren wir zu jeder Zeit,
mit Michi hatten wir einen spitzenmäßigen Guide.
Sechs Wandertage mit fantastischen Eindrücken,
mögen uns die Erinnerungen noch lange beglücken.

Isabel Mattern

